


SYLVIA LERCH

ist seit über 20 Jahren in außergewöhnliche Werkstoffe verliebt. Mit ihrer Münchner Agentur bringt sie Material und Produktion in Einklang und setzt die Vorstellungen ihrer Kunden aus allen Bereichen um – weitere Information auf:

www.sylvialerch.de

Stichsäge oder Skalpell – Schneidplotter und was sie alles können

Vereinfacht könnte man sagen, ein Schneidplotter ist ein Plotter, bei dem ein Messer statt Stiften eingesetzt wird. Die Vorläufer der Schneidplotter wurden auch als Kurvenschreiber bezeichnet und brachten Vektorgrafiken zu Papier. Irgendwann kam man auf die Idee, die Stifte durch Messer zu ersetzen um damit zum Beispiel Texte oder Objekte aus Selbstklebefolien auszuschneiden.

Moderne Schneidplotter können aber viel mehr, nämlich schneiden, rillen, ritzen, perforieren, anstanzen und fräsen. Selbst die Messer lassen sich gegen Stifte austauschen und schon sind wir wieder beim guten alten Plotter. Sie fragen sich vielleicht, warum Schneidplotter interessant sind. Nun, man kann mit ihnen kostengünstig Kleinauflagen von Verpackungen, Schachteln, Mappen, Etiketten et cetera werkzeugfrei herstellen.

Die verarbeitbaren Materialien sind sehr unterschiedlich. Neben Papier ab etwa 180 g/qm, selbstklebenden Materialien, Folien, Karton, Pappen, Waben- und Wellpappen können zum Beispiel auch Leder, Schaumstoff, Gummi, Plexiglas, Furniere und Pressspan-Platten bearbeitet werden. Das Herzstück sind die Messer. Von ihnen hängt ab, was geschnitten werden kann. Zwei verschiedene Techniken kommen meist zum Einsatz: Geräte mit Tangentialmessern oder Schleppmessern. Das sogenannte oszillierende Tangentialmesser bewegt sich sehr schnell auf und ab. Die Klinge wird dabei computergesteuert in die richtige Richtung gedreht. So können auch dicke und feste Werkstoffe präzise geschnitten werden. Man kann es vereinfacht mit einer Stichsäge vergleichen, nur ist das Ergebnis wesentlich genauer. Beim Schleppmesser wird das Messer, wie der Name schon sagt, hinterhergezogen (geschleppt) oder der Messerkopf wird abgesenkt und das zu schneidende Material wird bewegt. Der Vorgang gleicht eher der Arbeit mit einem Skalpell.

In Schneidplotter lassen sich zudem Rillräder mit unterschiedlichen Rillbreiten einbauen. Ein Bogen kann also ohne zweites Einrichten geschnitten und gerillt werden. Die Rillung mittels Rillrad fällt allerdings bei genauer Betrachtung nicht so intensiv aus wie eine konventionelle Rillung, da die Materialverdrängung geringer ist.

Wie werden die Daten benötigt?

In der Regel reicht ein PDF. Das CAD-Programm des Verarbeiters wandelt die Daten in Vektorgrafiken um. Werden die Daten mit Illustrator erstellt, besteht das Risiko, dass Linien nicht gerade sind und Kanten nicht exakt geschlossen. Sich kreuzende, überlagernde oder doppelte Schnittlinien darf es nicht geben. Bitte beachten Sie auch, dass nicht bis zum Rand des Materials geschnitten werden kann. Ein Mindestabstand ist einzuhalten. Aber das klären Sie am besten vorab mit Ihrem Verarbeiter.

Mit einem Schneidplotter zu arbeiten, hat also einige Vorteile. Funktionsmuster können ohne Werkzeugherstellung schnell realisiert und korrigiert werden. Wenn Sie Ihr Material zuvor auch noch bedrucken und veredeln, können Sie auch kleine Auflagen schick umgesetzt realisieren.

